Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 11

Artikel: In gutem Zustand
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717783

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In gutem Zustand

In der Nationalratsdebatte zum Rüstungsprogramm fiel am 24. September 2008 die unsägliche Behauptung, die Schweizer Armee sei «in desolatem Zustand». Dieser brutale und ungerechtfertigte Schlag ins Gesicht von Zehntausenden von Schweizerinnen und Schweizern darf nicht unwidersprochen bleiben.

Es kann nicht darum gehen, Mängel, die in der Armee bestehen, schönzureden. Im Jahr 2007 traten in der Armeelogistik schwerwiegende Mängel auf. Und auch jetzt ist noch nicht alles zum Besten bestellt.

Aber es sind in mehrfacher Hinsicht grosse Anstrengungen im Gang, damit die Truppe X ihr Material wieder in besserem Zustand abgibt und die Truppe Y intaktes Material in genügender Quantität erhält. In den Logistikzentren wird ausserordentliche Arbeit geleistet; ein Augenschein zum Beispiel im Zentrum Hinwil bestätigt das.

Und es darf ruhig einmal gesagt werden, dass der logistische Engpass von 2007 nicht zuletzt deshalb auftrat, weil die Politik der Armee die finanzielle Ausstattung massiv kürzte.

Man nehme eine x-beliebige Gemeinde in der Schweiz, die ihr Jahresbudget und das entsprechende Pflichtenheft auf 43 Millionen Franken auslegt. Darauf streicht man den Gesamtbetrag auf 36 Millionen zusammen – kein Mensch erwartet dann, dass die Gemeinde mit 7 Millionen weniger alle Aufträge noch erfüllt.

Bild vom 18. September 2008, kurz vor der Nationalratsdebatte, auf dem Breitfeld St. Gallen: Das neue Leichte Maschinengewehr 05 – wer redet da von «Schrott»?

Die Armee ist geführt

Grob falsch ist die Behauptung, die Armee sei nicht geführt. Ja, sie hatte im Sommer 2008 gravierende Probleme an höchster Stelle. Aber das heisst noch lange nicht, dass sie jetzt führungslos dasteht.

Im Gegenteil: Die Stellvertretungen funktionieren, wie man das in einer Armee erwarten darf, die jeden Unteroffiziersschüler dazu erzieht, die Führung für den Fall zu regeln, dass er ausfällt.

Divisionär André Blattmann führt die Armee mit aussergewöhnlichem Einsatz in schwieriger Lage tadellos; Divisionär Peter Stutz nimmt ihm seine «alten» Aufgaben als Armeechef-Stellvertreter ab. Divisionär Markus Gygax, ein überaus erfahrener Luftwaffenoffizier, führt die Luftwaffe mit sicherer Hand. Dem Heer steht seit dem 1. Januar 2008 umsichtig und zielstrebig Korpskommandant Dominique Andrey vor. Und da wird frisch-fröhlich von einer «nicht geführten» Armee geredet, ohne dass man den Sachverhalt überprüft!

Das Schlimmste aber am Spruch vom «desolaten Zustand» der Armee ist, dass er unzähligen Schweizerinnen und Schweizern, die ihren Militärdienst in guter Ordnung leisten, Unrecht tut.

Mit steter Kraft

Monat für Monat berichtet diese Zeitschrift von entbehrungsreichen, taktisch und technisch anforderungsvollen Einsätzen der Bataillone, Abteilungen, Brigaden, Regionen und Lehrverbänden der Armee. Wo man hinkommt, sieht man eine motivierte, gründlich ausgebildete Truppe in strengem Einsatz.

Zu beobachten ist kein Hurra-Soldatentum, keine Macho-Armee; zu sehen und zu erleben ist eine Gemeinschaft von Menschen, die mit steter Kraft ihren Auftrag erfüllt und dem Lande pflichtbewusst und uneigennützig dient.

Munition für die GSoA

Merkt denn die äusserste politische Rechte nicht, dass sie mit ihrer überrissenen Kritik nur der äussersten politischen Linken in die Hand spielt? Die wahre politische Gegnerin der Armee ist doch die GSoA, welche die Armee zerstören und die Landesverteidigung abschaffen will. Wer die Armee – vielleicht sogar gegen besseres Wissen – heruntermacht, liefert nur dem Nationalrat Lang Munition.

Aber wie gesagt: Es geht hier nicht um ein Loblied auf die Armee; und schon gar nicht darum, Kritik zu ersticken. Doch das unqualifizierte Gerede von der «kaputten» Armee müsste mindestens ganz rechts aussen endlich verstummen. *fo.*